

eines Weges, als Ganzes zusammen. Jedes bezeichnet eine Etappe der Generation, die durch den Krieg in neue Bahnen gerissen wurde: Das „Fiebernde Haus“ zeigt ihre gärende Verwirrung, „Auf der Suche“ den Versuch zur Besserung, „Jetzt oder Nie“ den fruchtbaren Entschluß, neues Leben anzufangen. So ist eines Fortsetzung des anderen, und noch etwas verbindet alle drei: der Rhythmus der Weltstadt, der Dämon „Berlin“, von dem seine Menschen wie von einer seltsamen Leidenschaft besessen sind.

Als ein „Zugereister“, der, weil er Fremdes sah, überdeutlich blickte, schuf Walther von Hollander, ein „Fontane unserer Zeit“, in diesen Romanen ein Bild Berlins, wie es wirklich ist. Daß er die Straßen und Plätze Berlins beim Namen nennt, seine Miethäuser und Buden, Villen und Gärten zum Wiedererkennen deutlich malt, ist nicht die Hauptsache — Hollander zeigt in diesen Romanen, daß „Berlin“ ein innerer Zustand des Menschen ist, eine besondere Art zu leben, eine besondere Art zu leiden und sich zu vergnügen.

Jeder dieser Romane hatte seinen Einzelerfolg, fand außergewöhnliche Aufnahme im literarischen Deutschland, begeisterte Zustimmung der Presse. Mit ihrer Vereinigung in einer Kassette geben wir nichts anderes als ein sichtbares Zeichen ihrer inneren Zusammengehörigkeit. Jedes der drei Bücher bleibt auch künftig einzeln erhältlich. Z

V E R L A G   U L L S T E I N